

## Rolf-Jürgen Moll, LucaNet

Kurzinterview mit Rolf-Jürgen Moll, Vorstand bei LucaNet und verantwortlich für das Produktmanagement



Rolf-Jürgen Moll, Vorstand bei LucaNet

**ITD: Stichwort Internationalisierung: Auf welche Weise muss eine Finanzsoftware diesem Trend Rechnung tragen?**

**Rolf-Jürgen Moll:** Aufgrund der außerordentlich hohen Kosten können es sich leider nur Großkonzerne leisten, ein einheitliches und durchgängiges ERP-System wie SAP einzuführen und am Laufen zu halten. Gerade in Deutschland mit seiner stark exportorientierten Wirtschaft sind aber bereits sehr viele mittelständische Unternehmen global aufgestellt und haben Tochterunternehmen auf der ganzen Welt. Doch eben für kleinere Unternehmen ist es umso wichtiger, stets den Überblick über die weltweiten Aktivitäten und insbesondere über die aktuelle und - ganz wichtig – auch die zukünftige Liquiditäts- und Ertragslage im Konzern zu haben.

Es geht also darum, nicht nur Daten aus unterschiedlichen ERP-Systemen über Länder-, Währungs- und Sprachgrenzen hinweg zusammenzuführen, sondern auch gleichzeitig die Gegenwart und die Zukunft abbilden zu können.

LucaNet hat diesen Trend bereits vor 10 Jahren erkannt und war der erste Softwarehersteller überhaupt, der in einer fertigen und ERP-System-unabhängigen Standardsoftware Planen und Konsolidieren in demselben Datenmodell und derselben Benutzeroberfläche angeboten hat. Dass der LucaNet.Financial OLAP Server sämtliche Berechnungen in Echtzeit durchführt, sorgt außerdem für ein ganz besonders interaktives und schnelles Arbeiten. Damit konnten wir erstmalig auch mittelständischen Konzernen einen kostengünstigen Einstieg in effizientes Konzern-Controlling anbieten.

**ITD: Und wie können Großunternehmen mithilfe Ihrer Finanzsoftware die Folgen der aktuellen wirtschaftlichen Schieflage abfedern?**

**Rolf-Jürgen Moll:** Natürlich kann eine Konsolidierungs- und Planungssoftware zunächst nichts an der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise ändern. Sie kann aber sehr wohl für Transparenz in den Ist-Zahlen sorgen und auf dieser Basis ein Bild von der Zukunft zeichnen. Nichts ist schlimmer, als blind und im Nebel durch hohe See zu navigieren. Wer aber einen Kompass und eine Seekarte - oder noch besser - ein GPS-Gerät an Bord hat, wird mit einer sehr viel höheren Wahrscheinlichkeit unbeschadet den rettenden Hafen erreichen - sprich die Krise überleben und sogar gestärkt aus ihr herausgehen.

Im Ernst: Ausgangspunkt aller unternehmerischen Entscheidungen sollte die momentane Lage eines Unternehmens sein, auf deren Basis sich zukünftige Entwicklungen prognostizieren und antizipieren lassen. Um die gegenwärtige Situation richtig einschätzen zu können, müssen die in einem Unternehmen vorhanden Daten und Informationen aus den unterschiedlichen Teilbereichen gesammelt, aufbereitet und analysiert werden. Dies gewährleistet die LucaNet.Financial Intelligence Suite mit ihren standardisierten Import-Konvertern zu allen gängigen FiBu-Systemen mit einem minimalen Zeitaufwand. Entscheider gewinnen so im Rahmen der Implementierung bereits innerhalb weniger Stunden ein Höchstmaß an Transparenz auf Ebene des Konzerns, der einzelnen Gesellschaft bis hin zu jeder einzelnen Kostenstelle. Mittels Zeitreihenanalysen können so Bereiche schnell identifiziert werden, bei denen die Kosten aus dem Ruder gelaufen sind, sich die Ertragssituation eingetrübt oder sich Aufwands- und Ertrags-Relationen signifikant verschlechtert haben.

>

- > Basierend auf diesen Informationen kann anschließend eine integrierte Finanzplanung bestehend aus GuV-, Bilanz- und Cashflow-Planung aufgebaut werden. Mit Hilfe von unterschiedlichen Szenarien lassen sich zudem Veränderungen in den Erwartungen bereits im Vorfeld durchspielen, wodurch sich das Unternehmen auf alle Eventualitäten vorbereiten kann. Zudem vereinfacht eine belastbare Planung auch die Gespräche mit Banken und Investoren.

***ITD: Konsolidierungssoftware, Cash Management oder Liquiditätsmanagement – die Spielarten moderner Finanzsoftware sind vielfältig. Welche Funktionalitäten sollten Unternehmen auf jeden Fall nutzen? Und welche sind nicht zwingend notwendig?***

**Rolf-Jürgen Moll:** Auch mit Softwareunterstützung ist ein tages- bzw. wochenbasiertes Cash- bzw. Liquiditätsmanagement sehr zeit- und kostenaufwändig und lohnt sich daher nur, wenn erhebliche Geldsummen bewegt werden, so dass die Zinseinsparungen bzw. zusätzlichen Zinserträge den Aufwand rechtfertigen. Dies ist ein einfaches Rechenspiel, das jedes Unternehmen für sich selbst durchführen sollte. Die Erstellung eines Konzernabschlusses ist hingegen insbesondere für börsennotierte Gesellschaften zwingend vorgeschrieben. Zudem sorgen eine Konzernplanung sowie ein effizientes monatliches Finanzcontrolling dafür, dass Risiken und negative Trends frühzeitig erkannt werden und das Unternehmen somit rechtzeitig darauf reagieren kann. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich der Konsolidierung sowie des Risikomanagements kommt also vernünftigerweise kein Vorstand und Geschäftsführer an einer zertifizierten Konsolidierungs- und Planungssoftware vorbei.